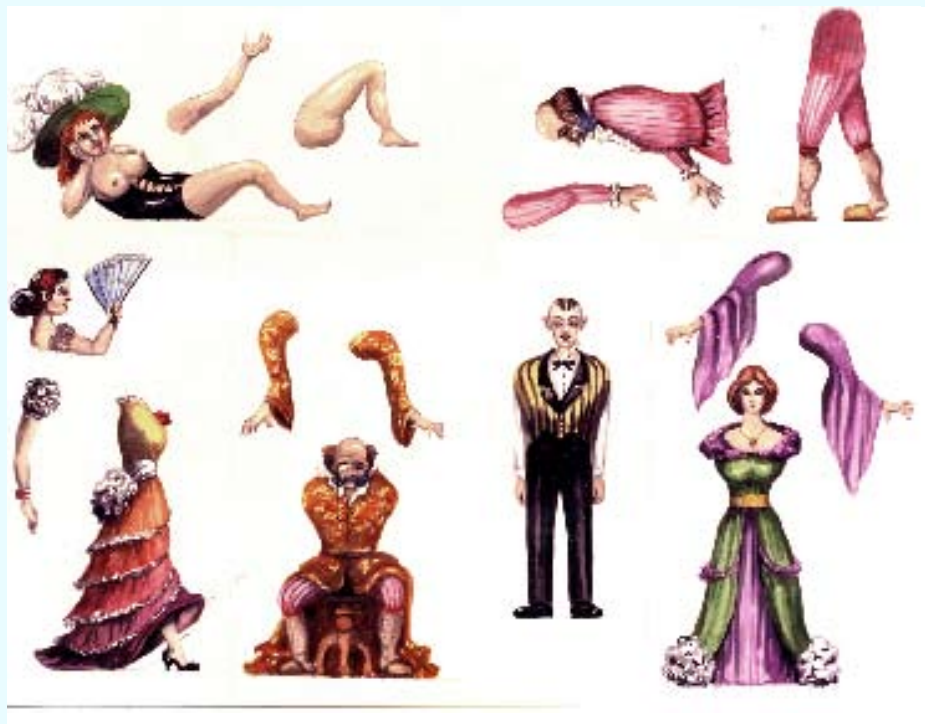


I piccoli

THEATERWERKSTATT Gerhard Weiss



IL BACIO DI MORTE

oder

Blaubart und seine Frauen

**JACQUES OFFENBACH
UMBERTO GIORDANO
GIACOMO PUCCINI
GIUSEPPE VERDI
RICHARD WAGNER**

OPERA SEMISERIA IN SEI ATTI

T



La Bohème, Mimì

25 Jahre „Ring des Nibelungen“.

Ein begeistertes Opernpublikum, das endlich die vier. Abende in Ilo Minuten erleben konnte. Was lag näher, als zum Jubiläum die italienischen Opern, „The best of Verdi and Puccini“ ebenso auf den Schienen, die die Welt bedeuten, zu inszenieren. Anstelle der immerwährenden Erlösungen in den deutschen Werken, handelt die italienische Oper meist vom Tode schöner Frauen in allerlei exotischen Ländern, oft auch im Paris des „Fin de Siècle“.

Jacques Offenbach, der große musikalische Spötter, schuf im Blaubart, dem Frauen mordenden Edelmann, die geeignete Figur für die Rahmenhandlung.

Nach dem Tode Mimis, seiner ersten Frau, findet er schnell Trost in Leonore (Troubadour), Toska, Fedora (Ghiordano), später in Desdemona, die er versehentlich erwürgt, und in La Traviata. Unter den Klängen von Puccinis „Schwester Angelika“ sinkt er in den Armen seiner wieder erwachten Frauen auf den Stufen von Notre Dame in den Tod.

Die relative Unbeweglichkeit der ca. 16 cm großen Flachfiguren unterstreicht aufs vortrefflichste die gängigen Operninszenierungen. Ausgehend vom Papiertheater des 19. Jahrhunderts, zeigt das Bühnenbild die verschiedensten Stilströmungen der Jahrhundertwende. Von der Salonkunst über Utrillo, Toulouse bis zu Delaunay wandelt sich die Bühne.

Die Handlung, von der italienischen Oper getragen, wird entsprechend ergänzt von Jacques Offenbach, Berlioz und Ravel. Wie immer hat sich das Figurentheater Gerhard Weiß bemüht, die Ereignisse so gut wie möglich zu schildern, dabei waren leider einige kleine Kürzungen und Zusammenfassungen nicht zu umgehen. Ich garantiere aber, daß die Unverständlichkeit des Werks in keiner Weise darunter gelitten hat.

Inszenierung:
Herr Lichtbildner GERHARD WEISS

Tonregie, Geräusche und akustische Oberleitung:
Herr Tonmeister MANFRED ARBTER

Abendspielleitung und Choreographie:
Frau Dipl. Ing. IRENE RING

Figurinen
Herr WALTER GEBEL

Die Sprecher:

Die Frauen: ANJA DE LA MOTTE
Blaubart: GERHARD WEISS
Diener: WOLF MATTERN
Ein Herr: DR. ANDREAS TÖNNESMANN

Es singen die Damen und Herren

MATHIEU AHLERSMEYER (Credo)
TRUDE EIPPERLE (Bohême)

MAGDA OLIVIERO
MARIO DEL MONACO (Fedora)

ILEANA COTRUBAS (Traviata)

HELGE ROSVAENGE
MELITTA MUSZELY (Troubadour)

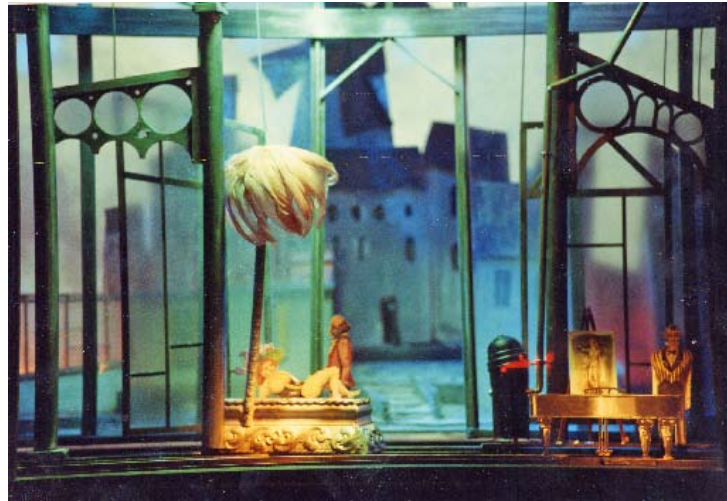
HERMANN PREY (Offenbach)

Und als Stargast von der Mailänder Scala,
die Primadonna assoluta
Signora MARIA CALLAS als Isolde.

Die verzweifelte Handlung:

1. Bild

Giacomo Puccini,
La Bohème



Blaubart am Bett der sterbenden Mimi

In seinem Atelier am Pariser Montmartre, freut sich der Lebemann Blaubart über den bevorstehenden Tod der hütelnden Mimi. Dieser tritt auch zu früher Morgenstunde („Der Morgen, schön wie sinkende Sonne....“) ein.

2. Bild



Giuseppe Verdi, La Traviata

Noch am selben Abend trifft er eine feuchtfröhliche Gesellschaft zum letzten Trunk („Auf, schlürfet in durstigen Zügen....“) mit der ebenfalls schwindsüchtigen Violetta.

3. Bild



Giuseppe Verdi, Il Trovatore

Die schöne Spanierin Leonore, einst eines Troubadours Geliebte, tröstet tags darauf Blaubart. Unglücklicherweise entzündet sie sich am Kanonenofen in Blaubarts Wohnung („Lodern zum Himmel.....“). Leonora selbst und halb Paris wird ein Raub der Flammen

4. Bild



Umberto Giordano, „Leonora“ 2. Akt

Der obdachlose Blaubart verbringt den Abend am Place du Tertre in Begleitung der russischen Lebedame Fedora. Von Blaubart ermuntert, trinkt sie ein vergiftetes Glas Wein, („Mich friert! Ho freddo, quanto freddo.....“) sodaß sie eine geplante Reise nach Ägypten zu der sie Blaubarts Diener auffordert, nicht mehr antreten kann.



Jacques Offenbach „Can Can“



Mit einem Luftschiff erreicht Blaubart in Begleitung seines Freundes Jago nach viereinhalb minütiger Reise (Barkarole) hinter geschlossenem Vorhang die Pyramiden von Giseh. Ein Trupp von Sklaven (Flieg' Gedanke auf goldenen Höhen..") verankert das Schiff, während Blaubart sofort die sonnenbadende Desdemona, die auf den fernen Othello wartet, erwürgt. Vergeblich erbot sich Jago („Das ist mein Credo....“) Das Luftschiff erhebt sich zur Flucht über die Alpen. In Verzweiflung stürzt sich Jago über Innsbruck („Mein schönes Innsbruck am grünen Inn....“) in den Tod. Blaubart aber landet unter den Klängen des „Pariser Lebens“ wohlbehalten zu Füßen des Eiffelturms.

Ballonfahrt 6. Bild



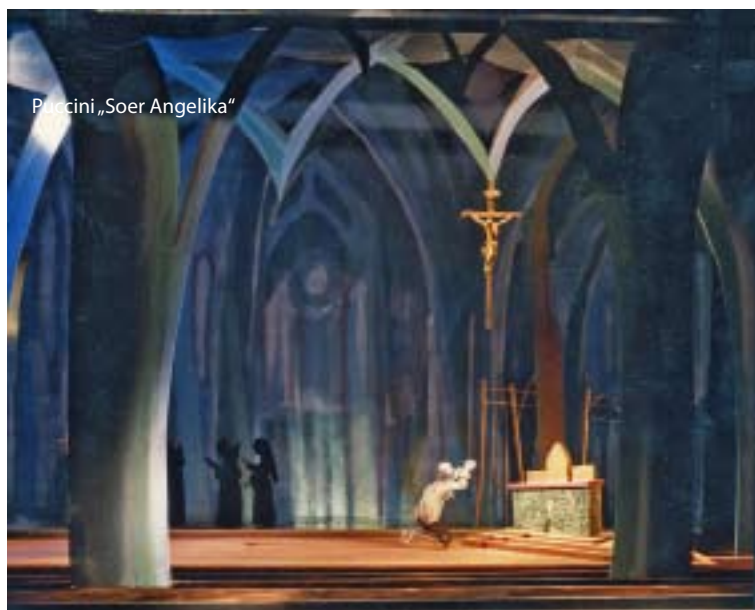
5. Bild:

Gefangene:
Flieg Gedanke, getragen
von Sehnsucht...
Jago:
Der Welt entsag ich, hier
soll enden mein Leben?



In Ägypten ist Desdemona, die Frau Otellos im Urlaub. Blaubart erwürgt sie und flieht im Ballon nach Paris

7. Bild:



Puccini „Soer Angelika“

Blaubart:
Der Welt entsag ich, hier soll enden mein Leben?
Es bleibt mir, als letzte Zuflucht, dieses Kloster...in tiefstem Leid.



Noch einmal erinnert sich Blaubart seiner Frauen, (Meine erste Frau war reizend...) dann bereut er auf den Stufen von Notre Dame sein lasterhaftes Leben. („Der Welt entsag ich, hier soll enden mein Leben...“) Der arme Sünder haucht sein Leben aus und die Schatten seiner gemeuchelten Frauen trauern um ihn. Da naht die nackte Isolde um ihn mit ihrem freiwilligen Tod („Mild und leise, wie er lächelt...“) zu erlösen.

GERHARD WEISS

Gedanken zu Symptomatik und Verlauf der Bewegungsunruhe von Sängern in der „Opera en miniature“



Eine der wichtigsten und weite Kreise des Opernlebens erfassende Diskussion beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit der Interpretation statuarisch bewegter Opernstars. Nun ist dieses Problem der relativen Bewegungslosigkeit gewisser Körperpartien schon seit längerem bekannt. Nach Prof. Dr. Dr. W. Schulte (1), dem Direktor der Universitäts-Nervenlinik Tübingen, handelt es sich um „Corea Huntington (erblicher Veitstanz)“ Leider ist diese merkwürdige heredo-degenerative Systematrophie erblich und dominant. Bei herabgesetztem Muskeltonus findet man ständige Bewegungsunruhe bis zu grotesk ausfahrenden Extremitätenbewegungen, die blitzartig einsetzen und arhythmisch ablaufen. Man denke an Benjamin o Gigli in der unvergessenen Rolle des Sigmund (2). Beginnend mit den Worten: (In dolce estasi)“ Cede il verno a'rai del mite april rivulge il sol primaveril.....“ singt er mit unvergessenem Schmelz in einer ihm fremden Sprache vom Wintersturm im Wonnemond.

Mit fortschreitendem Enthusiasmus wird seine Sprache zunehmend unartikulierter, verwaschener, schließlich unverständlich. Dieses Erscheinungsbild vorliegender Symptomatik können wir wieder erschreckend in der Schlußszene von „IL BACIO DI MORTE“, wenn Maria Callas Isoldes Liebestod intoniert, erkennen.

Es zeigt sich eine ausgeprägte Reizbarkeit und Haltlosigkeit, die vom Betrachter hingenommen werden muß. In Verkennung der tatsächlich verbliebenen Leistungsfähigkeit und Vitalität der Solistin ist das Publikum geneigt, sie als hilfloser eingeeengter anzusehen als sie es tatsächlich ist oder zeigen will. Das trifft Sänger und Sängerinnen des-

halb besonders empfindlich, weil man zwar aus ihrer Sicht, seinem gegenwärtigen Zustand nicht gerecht wird, letztlich aber dem üblen Fortgang seiner Darstellung entspricht (Decrescendo-Erleben).

Große Sorge bereitet jedem Regisseur die „Senile Demenz“. Ihr liegt eine involutive progrediente Hirnatrophie zugrunde, der in geringer Ausprägung jeder Mensch ausgesetzt ist, jedoch im Theaterbereich besonders gehäuft auftritt. Die Symptomatik ist die eines organischen



Psychosyndroms. Merkschwäche und Gedächtnisstörung, Erschwerung der Wort- und Textfindung fallen, insbesondere während Aufführungen, auf. Affektivität und äußeres Gehabe bleiben jedoch erhalten; ja, häufig besteht Euphorie. Senil-demente Künstler können durch albern-eitles Verhalten auffällig werden.

JACQUES OFFENBACH



Aufgabe des verantwortungsvollen Regisseurs, ist neben der Abhaltung und Aufsicht von Proben und Vorstellungen, die Leitung der szenischen Gesamtordnung und ihre Bewegungsabläufe (3).

Bewegung, auf böhmisch „pohyb-nosc“, auch „pohnutivosc“ genannt, bedeutet die stetige Veränderung des Ortes auf der Bühne. Der Gegensatz ist das Verharren während des Spiels. Der Regisseur muß in seiner Arbeit berücksichtigen, daß die Bewegungsmöglichkeit seiner Sänger nur relativ, d.h. nur in Beziehung zu den Bühnenbrettern, nicht aber zum Weltraum sind.

In der „echten“ Natur findet sich ein wirklicher Ruhezustand nicht. Umsomehr ist auf ein ausgeruhtes Ensemble wert zu legen. Gelegentliches Fuchteln der Hände, Rudern der Arme, humpelnde Beine und bedenkliches Kopfwackeln sind auf die oben genannten Ursachen zurückzuführen und müssen als künstlerisches Stilmittel benutzt werden.

Obwohl, wie mancher Kritiker meint (4), die Oper „krank zum Tode“ ist, so helfen die Stile doch als Zerfallsprodukte, Verflachungen, Mischungen, Wiederbelebungen, zur Findung der harmonisch-homogenen Einheit des großen „unsicht- und unhörbaren“ Gesamtkunstwerkes. Es stellt alle Schau- und Singspiele in den tiefen Lichtschatten und macht diese, in einer derart vearmten Epoche ohne künstlerische Strömungen, wie sie in älteren Zeiten ansatzweise artikuliert wurden, überflüssig.

Wir können uns nur gratulieren, daß mit der Inszenierung von „IL BACIO DI MORTE“ oder „BLAUBART UND SEINE FRAUEN“ unter der bewährten Leitung des Intendanten eine ausgewogene, bewegungsfreie und durch keine Selbstkritik getrübt Aufführung geglückt ist.

1)
ISBN 3-540-07317-5 3. Auflage,
Springerverlag.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

(2)
LA WALKIRIA, L' Anello del Nibelungo.
G. Ricordi & C.S.p.A. -Milano, atto
primo page 20.

(3)
(PIERER'S KONVERSATIONS LEXIKON,
mit Universal -Sprachen -Lexikon nach
Prof. J. Kürschners System, Berlin
& Stuttgart 1889, page 1068-1071

(4)
siehe: J. A. S. g. Eisenwerth, „
Stilpluralismus statt Einheits-
zwang“

Mein Menü



passend zum Theaterstück
wie es mir,



einst meiner Oma,
meiner Mutter,
meiner Freundin,
meinen Freunden schmeckt.

Und – manchmal koche ich auch für meine Besucher.

Vorspeisen, Antipasti, Hors-d`oeuvre zum Beispiel:



Prosciutto „San Daniele“ mit reifen Birnen

Orangen-Linsensalat „nach Witzigmann“

Gerhard`s Leberkäs- Carpaccio

Pro Person ca. 30 Gr „Feinen Leberkäs“
(auch als „Stuttgarter Leberkäs“ bekannt)
hauchdünn, wie rohes Rinderfilet mit der
Maschine aufschneiden, und mit der Soße
bedecken, mindestens 1 Std ziehen lassen
und vor dem servieren mit ungewürztem
Nisselsalat (Feldsalat) dekorieren.

Die Marinade

In reichlich Olivenöl erhitzen, Zwiebelringe
glasig dünsten, mit Essig ablöschen und
einkochen bis die Flüssigkeit sämig gewor-
den ist.

Pinienkerne unbedingt rösten, Sultaninen
in Marillen Brand tränken, mit etwas Muskat
und Zimt bestreuen, mit den Zwiebeln
vermengen.



Tonnarelli al nero di seppia con moleche di laguna



Im ital. Supermarkt schwarze Tagliatelle kaufen, wie gewohnt al dente kochen.

Flußkrebse mit kleingehackter Scharlotte in Olivenöl andünsten bis das überflüssige Wasser verdampft ist. Ein Esslöffel Lachspaste mit etwas Fischfond vermischen, panna di cucina (Creme fraiche) dazurühren. Die Krebssoße in die Mitte der Nudeln wie in ein Nest legen.



Schwarze Nudeln mit Flußkrebsen.

Schwer zu kaufen sind
frische, kleine Taschenkrebse vom
Fischmarkt am Rialto.

Teuer zu kaufen sind
frische, bayerische Flußkrebse am
Viktualienmarkt in München.

Einfach und gut sind
ungefrorene, verpackte Flußkrebse
aus Kanada.



Datteln aufschneiden,
aufklappen und entkernen
Marzipanmasse leicht erwärmen,
mit Orangenlikör vermischen.
Die Datteln mit der Masse
füllen, zuklappen.
Bittere Schokolade pfeffern,
wie Kuvertüre im Wasserbad
verflüssigen eventuell mit etwas
Butter sämig machen.
Die Datteln eintauchen, abtropfen
lassen und im Eiswasser
abschrecken.
Mit Mangopürree und Minzblättern
servieren.



Gefüllte Datteln im Schoko-Mantel
mit Mangopürree und frischer Minze